

Beobachtung einer Grosstrappe im unteren Vorarlberger Rheintal. — Am 28. 11. 1971 war ich im sogenannten Schweizer Ried (Lustenau) unterwegs, um eine Greifvogelzählung durchzuführen. Der Tag war neblig, die Sicht stellenweise sehr gering und der Erfolg entsprechend mager. Gegen 10.40 Uhr fuhr ich auf einem Feldweg nahe der Dornbirnerach, als knapp vor mir aus einer niedrigen Buschreihe ein Mäusebussard aufflog. Im selben Augenblick erhob sich hinter der Buschreihe aus einem Winterrapsfeld ein grosser Vogel, den ich wegen der Grösse, dem schwerfälligen Flug und der Zeichnung der Oberseite sofort als Grosstrappe *Otis tarda* einschätzte. Die Entfernung mochte etwa 100 m gewesen sein. Ich stieg schnell aus, um noch möglichst viel an Merkmalen zu erfassen, ehe der Nebel den Vogel verschlucken sollte. Da drehte die Trappe und flog an mir seitlich in geringer Höhe vorbei, so dass eine einwandfreie Bestimmung möglich war. Die Unterseite war reinweiss, also ohne braunes Brustband, die Grösse war keineswegs die eines Trapphahnes; ein ♀ also. Die Nachsuche im benachbarten Dornbirner Ried blieb vergeblich. Um die Mittagszeit rief ich meinen Freund KURT MÜLLER, Lustenau, an, um ihn zur Kontrolle des Schweizer Riedes zu bewegen, da zu erwarten war, dass die Trappe dorthin zurückkehren würde. So war es auch. Wie mir K. MÜLLER gegen Abend mitteilte, konnte er die Trappe ebenfalls im Auf-fliegen aus einem Rapsfeld beobachten. Am folgenden Vormittag wurde der sel-tene Gast ausser von uns beiden auch noch von A. STINGELIN gesehen. Wie K. MÜLLER in Erfahrung bringen konnte, hat der zuständige Jagdaufseher das Trappenweibchen bereits am 26.11. erstmals festgestellt und zuletzt auch am 29.11. gesehen. Ein längeres Verbleiben war nicht zu erwarten, da an mehreren Stellen des Riedes gepflügt wurde und die Wege, wie aus den Fahrspuren im Schnee zu erkennen war, stark befahren wurden. Für Vorarlberg ist das der Erstnachweis einer Grosstrappe. Aber auch für das Bodenseegebiet gibt es in diesem Jahrhundert nur eine Grosstrappenfeststellung aus dem Jahre 1924, und die nur ohne nähere Angaben (JACOBY, KNÖTZSCH und SCHUSTER, 1970, Die Vögel des Bodenseegebietes, Orn. Beob. 67, Beiheft). VINZENZ BLUM, Bregenz

Bartmeisen am Stausee Niederried. — Am 17. Oktober 1971, anlässlich der Wasservogelzählung, beobachtete ich in den Oltigenmatten, am oberen Ende des Stausees Niederried BE 2 ♂ der Bartmeise *Panurus biarmicus*. Dazu hörte ich gleichzeitig noch Rufe von mehreren weiteren Exemplaren. Bei den ♂ handelte es sich eindeutig um adulte Vögel. Am 24. Oktober konnte ich wiederum ein ♂ beobachten und gleichzeitig auch wieder mehrere Rufe hören. Am 31. Oktober verzeichnete ich 5—6 Exemplare, darunter mindestens 2 ♂, am 7. November 1 ♂ und 2—3 Jungvögel, am 14. November 2 ♂ und 3—4 Jungvögel, am 5. Dezember einen Jungvogel und mehrere Rufe. Am 12. Dezember sah ich die Art zum letzten Mal, und zwar zweimal ein ♂, wobei es sich möglicherweise um den gleichen Vogel gehandelt hat. Bartmeisen habe ich im Gebiet des Stausees Niederried bisher noch nie beobachten können. Erwähnenswert ist, dass ich jeweilen nur ♂ und Jungvögel sehen konnte, nie aber eindeutig ein ♀. Die Vögel hielten sich hauptsächlich im Schilf auf, gelegentlich auch auf dem Boden am Spazierweg zwischen Wittenberg und Aare. ERNST NIGGELER, Lyss

Bartmeisen am Fanel. — Am 31. Oktober durchstreiften ERNST GRÜTTER, Langenthal, und ich den äusseren Schilfsaum des Chablais bei La Sauge VD. Ein uns unbekannter Ruf liess uns stillstehen. Der schimpfende Ruf näherte sich unserem Standort, bis der Vogel ca. 3—4 m vor mir auf einem Schilfarm Warte bezog. Sofort war uns klar, eine Bartmeise *Panurus biarmicus* vor uns zu haben. Brauner Kopf ohne Bartstreifen, auffällig langer Schwanz und der Gesamtein-druck des Vogels machten es leicht, den Vogel zu bestimmen. Nach ca. 3 Minuten flog der Vogel mit dem im PETERSON treffend beschriebenen Ruf «ping-ping» Richtung Broye davon. HANS ULRICH GRÜTTER, Thun